

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Ulrich König von

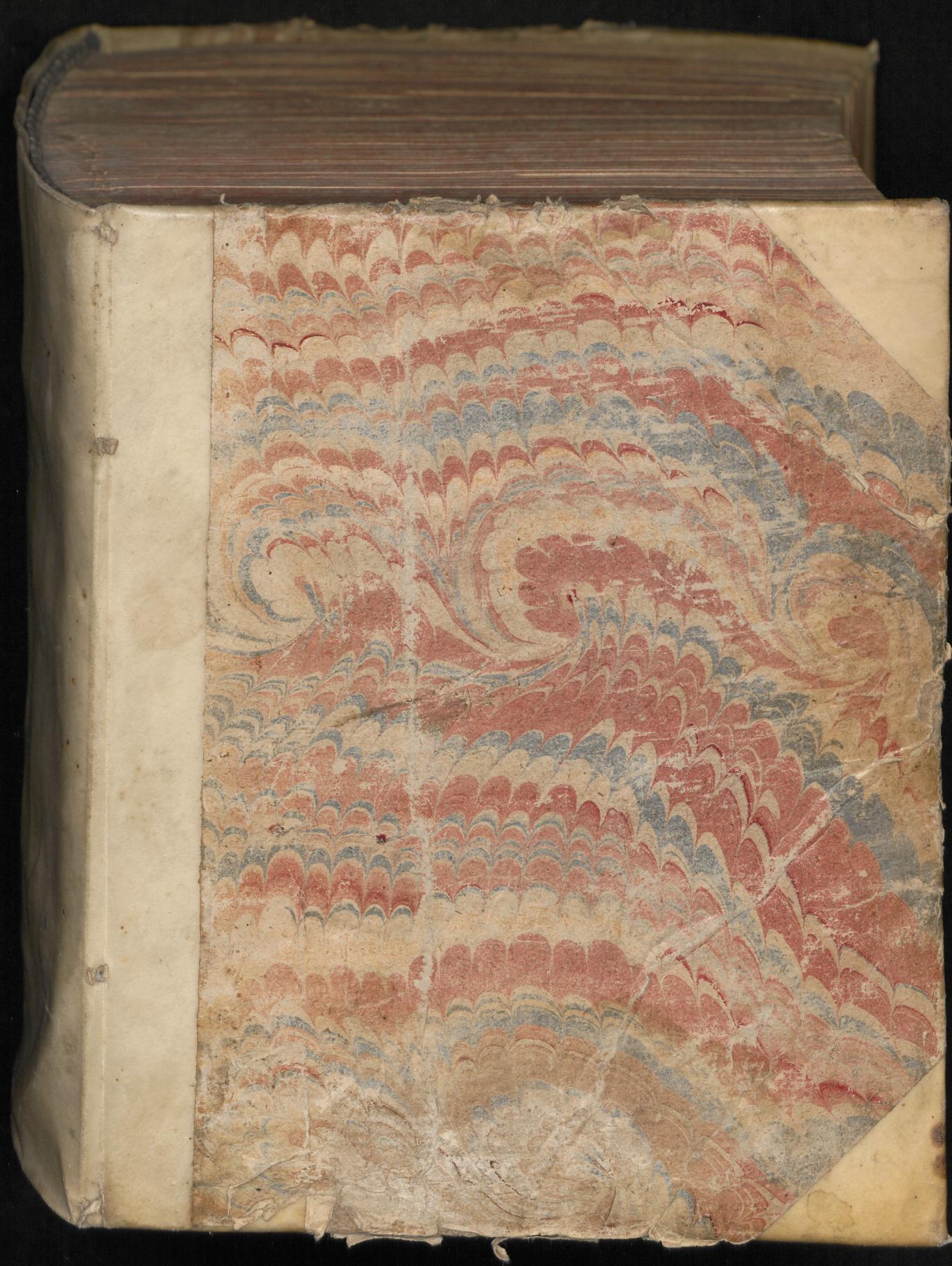
**Sauls Fall und verzweifelter Selbst-Mord : aus dem 30. und 31. Capitel des 1.
Buchs Samuelis : in einem Oratorio**

Hamburg: gedruckt bey Rudolph Beneken, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1015215505>

Druck Freier  Zugang





Nr. 65

P. 65. 1. 1. 1. 1.

KB NB 008.1-47



<u>Wezusnis des Autorum und Saetm in d. B.</u>	
Anonymi Brief von Toppis	759.
von den Kindern der Offnung 349	
von den Hoffnungen handl. 923.	
Vatzburger 896. 901.	
Corsica	895
- Joh: Cericus Socinianus	859.
Vollendigung Openes	883.
Bartholdi programmata	869
Broßedt Predigt ps. 65. 14	363.
Rüger De peccato in Sp. S.	771.
Decorii Predigt in fo. Matth 21. - 457	
Engelck de praedamitismo	801.
Jans Cantata von d. Bibel	879.
Gerhard Ephraim de coniunctione Chil. 851.	
Grap von den Dillägn im Grab	791
Greiffswaldisches Kirchenblatt 475	
- Stralsund unter Rusmeyer 589	
mitteuen Cassa 665.	
Henck oratorium von d. fließt Gicht	952

Kaysers Oratorium von König David	931.
Leberecht 613. Gabolt und Vorbot d. Füden	974
Macke vom Lutherischen Fabel fikt	521
Mattheson oratorium 3 p. trinit	940.
Maius von der algemmen Gottesglaubheit	827
Neumeister wieder die Union mit den Reformirten	547
Nibbe oratorium passionale	960.
Paschini Acta Remotionis	685.
Pertsch De Crimine Simonis	— 1
Pest in Marseille	309
Presfovii Vorstallg zum neuen Bibellassen	513.
Rambach Einfgr. 2 Cor 4. 16.	405.
— Es. 28 29.	429
Reinbeck Inuestitur für Lue 2. 15.	392
Reinhold Conuersi / Mittel zur Befreiung d. Joch	911.
Stalhoff Bab 4. Ps. 17. 7.	379
Stricker theses theologica	863.
Telemann oratorium von Jephthah	944
— — von Sauls fall	948.

44
948

Sauls Fall
und
verzweifelter
Selbst = Sord,
aus dem 30. und 31. Capitel des 1. Buchs
Samuelis,
in einem ORATORIO
vorgestellet und versfertiget
von
König;
in die MUSIC aber gesetzet,
und im
Drill-Hause zu Hamburg
aufgeführt
von
Telemann.

HAMBURG, gedruckt bey Rudolph Vencke



Personen im ORATORIO.

David.

Saul.

Jonathan.

Doeg, Sauls Waffenträger.

Die Gottsfürchtige Sele.

Ghore.

Der Israelen.

Der Philister.

Der Gottsfürchtigen Selen.

Der Gemeine Gottes.

ORATORIO.

949

Chor der Israeliten / welche unter Davids Anführung
die Amalekiter schlagen helfen.

ARIA à Tutti.

Besinget und rühmet die glücklichen Stunden !
Wir haben die raubrischen Feinde gefunden,
Und Weiber und Kinder der Knechtschaft ent-
bunden:
Drum wird uns heut allen ein Siegs-Kranz gewunden.
Besinget und rühmet die glücklichen Stunden !

David. Ihr Bürger Zicklags / nehmt von meiner Hand
E Num unverlezt die Beute wieder hin/
Die euch der Feind / bey dem betrübten Brand/
Gewaltsamlich entwandt.
Jedoch bedenkt dabey :
Ob ich noch strafens-würdig bin/
Da ihr mich steinigen und tödten wollen/
Als man euch Weib und Kinder nahm ?
Abigail / Ahinoam /
Die auch schon Ketten tragen sollen/
Sind gleichfalls wieder frey.

ARIA.

Ich wusste von Banden, von Stricken und Ketten,
Zwo wehrteste Schönen mit Freuden zu retten,
Die mein Herz gedoppelt liebt.
Doch nun sie frey, werd ich bestricket,
Weil jede mich mir selbst entrücket,
Und dennoch bin ich nicht ob dem Verlust betrübt.
Ich wusste von Banden, von Stricken und Ketten,
Zwo wehrteste Schönen mit Freuden zu retten,
Die mein Herz gedoppelt liebt.

Die Hier will mir abermal / bey Davids Lebens-Lauf/
Gottes Dein Ebenbild / mein Heil / erscheinen :
fürchtige Die Juden griffen auch ja zu den Steinen/
Sele.

A 2

Und

p 182
Und huben sie / um dich zu tödten / auf.
Mit meiner treu - von dir geliebten Selen
Pflegstu dich ebensals gedoppelt zu vermählen:
Einmal im Glauben in der Zeit/
Das andremal dort in der Ewigkeit.

A R I A.

*S*on den Stricken, von den Banden,
Meiner Sünden, meiner Schanden,
Von der Knechtschaft dieser Welt,
Hat mich JESUS frey gestellt.
Nun kann ich in seinen Armen,
Zwiefach froh, als Braut, erwärmen,
Weil ihm meine Treu gefällt.
Von den Stricken, von den Banden,
Meiner Sünden, meiner Schanden,
Von der Knechtschaft dieser Welt,
Hat mich JESUS frey gestellt.

Chor der Israeliten und Philister.

A R I A à Tutti.
*S*ur Schlacht! zur Schlacht!
Es wallet das Geblüte
Und reizet das Gemüte,
Dass es nicht Tod noch Wunden acht,
Und mir auf Sieg und Ruhm bedacht.
Zur Schlacht! zur Schlacht!

Saul. Ach David! Israel!
Ach Endor! Samuel!
Und du verfluchte Zauberinna!
Ihr liegt mir stündig in dem Sinn.
Ach! warum ließ ich doch zu meinem Schrecken?
Den Samuel durch Zauberey erwecken?
Unseliger Saul! verworfner König!
War es vielleicht annoch zu wenig/
Dass dir der Herr in deinen Nöchten/
Nicht ferner Antwort gab durch Licht/
Durch Träume/ durch Propheten?

Hörstu



Hörst du nun gar den traurigen Bericht/
Dass dein Geschlecht im Streite soll verderben/
Und David deinen Thron / nach deinem Tod / erwerben?
Ach Jonathān! Ach Jonathān!

Was gibst du mir für Raht? was fang ich an?

Jonath. Kein andrer Raht kann uns vergnügen:

Wir müssen sterben oder siegen!
Auf, auf! lasz alle Furcht verschwinden!
Ein Blendwerk / ein Gespenst schreckt keinen Helden-Mut;
Man schone sich nur nicht! man wage Gut und Blut!
So werden wir mit GOTT das Unglück überwinden.
Muß aber Sauls Geschlecht ja blutig untergehn/
Soll man uns wenigstens / als Helden / sterben sehn.

950

A R I A.

So lang ich noch die Fäuste regen
Und Schwerdt und Bogen kann bewegen,
So lange fürcht' ich keinen Stal.
Ich will nicht einen Fußbreit weichen,
Sterb' ich nur auf der Feinde Leichen,
So wird mein Grabmahl auch zugleich mein Ehren-Mahl.

So lang ich noch die Fäuste regen
Und Schwerdt und Bogen kann bewegen,
So lange fürcht' ich keinen Stal.

Saul. Dein Schluss ist gut / mein Sohn! wohlan! ich bin bereit.

Son. E. Auf! auf zum Streit! zum Streit!

Die Ach bleibt! bleibt! ihr elet in den Tod!

Gottes. Kein David kämpft euch dismahl mehr zur Seiten:
Fürchtige So sucht' ich auch Welt / Laster / Höll' und Noht

Sele. Vergebens zu bestreiten/

Wofern mich in Gefährlichkeiten
Mein JESUS selbst nicht pflegte zu begleiten.
Doch steht mir nur mein Himmels-David bey/
So trag ich für Gefahr und Unglück keine Scheu.

A R I A.

Dient mir sein Armt zur Stützen,
Mag alles auf mich blicken,

A 3

Ich



Ich fürchte mich doch nicht.
Läßt Sturm und Wetter krachen,
Mich kann nichts furchtsam machen,
Weil JESUS für mich sicht.
Dient mir sein Arm zur Stütze,
Mag alles auf mich blißen,
Ich fürchte mich doch nicht.

Saul. Die Schlacht ist hin! wir sind verloren!
Weil alles Unglück sich auf meinen Hals verschworen.

Doeg. Seh unverzagt! das Glück ist wandelbar.
Je größer die Gefahr/

Je größer ist der Ruhm / der uns daraus entspringet.

Wer weiß / ob Jonathan nicht noch der Sieg gelingt?

Saul. Schweig von so schwachem Trost! Nein / Doeg / Nein!

Ich muß gewiß von unbeschnittenen Händen

Mein unglückselges Leben enden;

Der Anfang trifft bereits mit allem ein/

Was ich durch Samuels beschworenen Geist verstand.

Mein Volk sing ebenfalls schon an zu fliehen/

Als ich / weil ich zu hart verwundt/

Mich müßt aus dem Gedränge ziehen ;

Und überdem sagt mir mein angstiges Gewissen:

Wer GOTT so schwer erzürnt / muß Reich und Leben missen.

C A V A T A.

Ach! wie hab' ich mich vergangen!

Ach! was ist nun anzufangen?

Er' und Himmel hassen mich!

Und du, HERR, verbirgst dich!

Keine Hulf' ist zu erlangen!

Alles ist mir hinderlich;

Und du, HERR, verbirgst dich?

Ach! wie hab' ich mich vergangen!

Wie viel Wunden, wie viel Stich,

Hab' ich in der Schlacht empfangen!

Soll mein vor-gesalbtes Haupt

Ferner

Ferner nicht mit Kronen prangen?
Ach! was hab' ich angefangen!
Reich und Thron wird mir geraubt,
Und mein Lorbeer ist entlaubt;
GOTT hat meinen Tod verhangen;!
Nichts ist ferner anzfangen;
Dann du, HERR, verbirgst dich,
Und mein Glück geht hinter sich;
Ach! wie hab ich mich vergangen!

951

Die Mein GOTT! zielt auch dein Bliz nach Lorbeern und nach Kronen/
Gottes. Nach Sceptern und nach Thronen?
fürchtige Ja/ ja! der Hochmut steigt oft zu selbstreignem Fall/
Sele. Wann deine Schläge die verschonen/
Die in dem niedern Zahl der wahren Demut wohnen.
O wohl dann dem / der nicht nach Ehren-Gipfeln strebt/
Und / mit sich selbst vergnügt / in seiner Hütte / lebt !

Chor der Gottes-fürchtigen Selen.

ARIA à Tutti.

Des zürnenden Himmels erschreckender Eifer
Lässt niedrige Pappeln vom Untergang frey,
Und schläget die prächtigsten Cedern entzwey.
Oft werden,
Durch krachendes Beben der Erden,
Von Marmor gethürmte Palläste gerührt,
Wann, bey den Erschüttern,
Wann bey den Gewittern,
Demütigen Selen,
In strohernen Höhlen,
Gesicherte Ruhe zum Eigenthum wird.

Ch.d. Jf. Fleiß! König! fleiß! wir sind geschlagen!

Saul. Erled' ich dich in meinen alten Zagen!

Ch.d. Jf. Die Prinzen sind in ihrem Blut erwürgt.

Saul. Ist denn kein Ort/ wohin sich Saul verbirgt?

Nein! Nein! Ich höre schon die Mord-Trompete schallen;

Ich höre schon der Feinde Kriegs-Geschrey:

Die

Die Flucht ist mir verwehrt / ich muss in Sklaverey
Und unbeschittne Hände fallen.
O kläglicher / entsetzlicher Verlust!
Komm / Doeg / stöß dein Schwert in meine Brust!
Soll ich die Hand an den Gesalbten legen?
Saul. Soll ich ein Spott der Feinde seyn?
Doeg. Ach! meine Treu und Pflicht geht diesen Wunsch nicht ein.
Saul. So tödt' ich mich denn selbst mit eignen Händen.
Wohlan! verzagte Hand/
Löß auf der Selen müdes Band!

A R I A.
Zum Sterben! zum Scheiden!
Mich foltert im Leben die grausamste Noht,
Drum rettet mich einzig ein schleuniger Tod.
Ich eile mit Freuden
Zum Sterben, zum Scheiden.

Doeg. Halt inn! doch weh! der Stos ist schon geschehit.
Ach! soll ich dich / mein Fürst / im Blute zappeln sehn?
Nein! Nein! eh' will ich auch durch eine Hand verderben:
So bleib ich dir getreu / im Leben und im Sterben.
Die Gottesfurchtige Selle. Wie wunderbar machst du die Werke deiner Hand!
O großer GOTTE / der ganzen Welt bekannt!
Du stürzest Könige / nach wohlverdientem Lohn/
Und sethest Hirten auf den Thron.
O HERR / wer ist dir gleich in deinen Thaten!
Drum lass' ich dich allein in allen Sachen räthen.

Choral der Gemeine Gottes.

Es sind ja GOTT sehr schlechte Sachen/
Und ist dem Höchsten alles gleich!
Den Reichen Klein und arm zu machen/
Den Armen aber groß und reich;
GOTT ist der rechte Wundermann/
Der bald erhöhn / bald stürzen kann.





[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1015215505/phys_0013](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1015215505/phys_0013)









Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn1015215505/phys_0016](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1015215505/phys_0016)

DFG

Die Flucht
 Und unbesch
 O kläglicher
 Komm / D
 Soll ich die
 Soll ich ein
 Ach ! meine
 So tödt' ich
 Wohlan ! v
 Löf' auf der

Doeg.
 Saul.
 Doeg.
 Saul.



hrt / ich muß in Schweren
 fallen.
 Verlust !
 Schwert in meine Brust !
 Gesalbten legen ?
 einde seyn ?
 licht geht diesen Wunsch nicht ein.
 bst mit eignen Händen.

Band !

R I A.
 zum Scheiden !
 en die grausamste Noht,
 nzig ein schleuniger Tod.
 den
 im Scheiden.

Doeg. Halt inn ! doc
 Ach ! soll ich di
 Nein ! Nein !
 So bleib ich di
 Wie wunderba
 O großer GO
 Du stürzest Ko
 Und segest Hir
 O HERR / w
 Drum lass' ich

Die
 Gottes-
 fürchtige
 Sele.

Stoss ist schon geschehit.
 ist / im Blute zappeln sehn ?
 ch durch eigne Hand verderben :
 Leben und im Sterben.
 die Werke deiner Hand/
 gen Welt bekannt !
 wohlverdientem Lohn/
 hon.
 in deinen Thaten !
 allen Sachen räthen.

Gemeine Göttes.

Es si
 Den Re
 Den 2
 GOT
 Der bald

T sehr schlechte Sachen/
 Höchsten alles gleich/
 ind arm zu machen/
 groß und reich ;
 e Wunder-Mann/
 ald stürzen kann.